

Ein Mann Namens Elkana wohnte
hoch oben am Abhang der Schwarzen Berge,
so hoch, dass alles Wachstum aufhörte neben
seiner Hütte und die kahlen öden Berge
ankuhren, um gleich erdgebundenen Riesen
in ohnmächtigem Trotz ihre schwarzen
erstarrten Täuste gegen den Raum und die
Sterne zu erheben. Elkana wohnte dort ein-
sam mit seinem jungen Weibe, welches der Herr
unfruchtbar gemacht hatte. Er war der geschla-
gene Mensch, denn er hatte mit dem Gotte ge-
feilscht; gleich einem Baum, welcher nicht
ans Wasser reicht, war er, ein Baum, welcher
sein Laub welken fühlet.

Ein Mann Namens Elkana wohnte
hoch oben am Abhang der Schwarzen Berge,
so hoch, dass alles Wachstum aufhörte neben
seiner Hütte und die kahlen öden Berge
ankuhren, um gleich erdgebundenen Riesen
in ohnmächtigem Trotz ihre schwarzen
erstarrten Täuste gegen den Raum und die
Sterne zu erheben. Elkana wohnte dort ein-
sam mit seinem jungen Weibe, welches der Herr
unfruchtbar gemacht hatte. Er war der geschla-
gene Mensch, denn er hatte mit dem Gotte ge-
feilscht; gleich einem Baum, welcher nicht
ans Wasser reicht, war er, ein Baum, welcher
sein Laub welken fñhet.

der

bren

tro

der

Ma

da

In

Ki

den

das

beg

rührtes

in

Ab

Als er jung war wurde er vom Volke
der wilde Elkanah oder Elkana mit dem
brennenden Herzen genannt, und noch immer,
trotzdem er der schwächste Mensch war, er,
der vorlegnete als der Hahn zum dritten
Male krächte, noch war sein Herz so gross,
dass er das Volk im Tale erschreckte.
In seinen Hütten lehrte er die zarten
Kinder Elkana mit dem grossen wun-
den Herzen fürchten; das Volk sprach,
dass er gewiss irgendeine ^{entschiedene geheime} heimliche Tünde
begangen, da er ein so wunderliches zauberge-
rührtes Herz hatte. Armer Elkana, er liebte so
innig alle Kinder mit den reinen Augen.

Aber über alles auf Erden liebte er sein

gleich
lang
wo
was
hat
Que
vom
mit
lich
stan
von
den
best
and
gese

eigenes liebliches Weib, denn ihre Augen waren
gleich halbgeöffneten Blumenkelchen, welche sich
langsam neigen von der Schwere ihres inneren
Wohlgeruches, und ihre lichten kleinen Finger
waren wie spielende Sterne - - Aber sie
hatte der Herr unfruchtbar gemacht. Das war der
Quell ihres unheilbaren Schmerzes, denn sie ersuchte
vom Herrn ein Zeichen des Segens, sie ersuchte es
mit ihrer ganzen Seele um dessen willen den sie
lichte., Er hatte ihr nicht sein Herz eröffnet - es
stand nicht in seiner Macht, da er es noch nicht
von dem Herrn geöffnet - und mit dem lieben-
den Herzen eines Weibes wusste sie doch, dass er
bestimmt gewesen zu einem Helden des Volkes
und Propheten des Herrn, aber dass er nun ein
geschlagener Mann war, müde bis in den Tod,

~

un
von Ja
alle
dor
Teu
von
er vo
werd
mit
und
an
Ban
Als
7 um
und
dies

und verflucht vom Herrn. Dieser Mann begab sich
von Jahr ~~zu~~ zu Jahr an den grossen Festen
allein nach dem weit entfernten Tempeltal um
dort im Hauptheiligtum anzubeten und dem Herrn
Feueropfer zu opfern. Nicht bat er, dass der Fluch
von seinem eigenen Haupte weiche, sondern dass
er vom Schoosse seines jungen Weibes genommen
werde, darum bat er ohne zu ermüden. — Und
mit jedem Jahr wurde es ihm immer schwerer
und bitterer also zum Herrn hinzugehen und ihn
anzuflehen, auf dass er den Schooss des Weibes vom
Bann der Unfruchtbarkeit löse.

Als nun Elkana wieder eines Tages sich bereitete
zum Tempel des Herrn hinaufzugehen um zu opfern
und anzubeten, sah sein Weib dass es nicht gut war,
dieses Mal ihn diesen Weg allein gehen zu lassen,

— — —

sie
heiss
verg
des
stan
Ten
Da
ders.
Das
dass u
gesc
um
gleich
seine
so i
mit

sie sah den Blick des zu Tode gehetzten Wildes in seinen
heissen Augen und sie sah, dass er nun so vom Gotte
vergewaltigt war, dass wenn nicht ein grosses Wunder
des Herrn geschehe sollte er tot zur Erde fallen wo er
stand. Und das Weib folgte ihrem Mann zum
Tempel des Herrn.

Da sie hervortraten um anzubeten, ward Elkana in
derselben Stunde mit Stummheit von dem Herrn geschlagen.
Das Weib wurde von Schrecken ergriffen, da sie dieses sah,
dass der Herr, der gewaltige, ihren Mann mit Stummheit
geschlagen hatte, da er seinen Mund aufthun wollte
um vor ihm zu reden. Und sie verstand dass also
geschaen, weil er zum Herrn heranging ohne die Ligel
seines Herrn zu zerbrechen - und sie verstand, dass es
so immer geschehen war und dass es ihm deshalb
mit jedem Jahr immer schwerer und bitterer geworben

war

nir

Seel

Gott

aus

gege

wech

erstar

der

an

Herr

Dien

Wes

und

liebli

Lich

war zum Herrn zu gehen. Und in seiner tiefen Betrübnis fiel das Weib auf seine Kniee und ergoss seine Seele vor dem Herrn. All ihr Blut rief gen ihn, den Gott der Urzeit, alle die dunklen formlosen Tiefen stiegen aus ihrem unfruchtbaren Schoß zu einem Schrei gegen ihn, aus dessen Händen die Früchte des Mondwechsels geboren werden und bei dessen Berührung die erstarrten Berge beben und ihre Schätze öffnen, gegen ihn der Lehen zu Tausenden erzeugt gleich dem Land an Meere.

Herr, so sprach das Weib, hast du wohl ganz deine ^{Magd} ~~Dienerin~~ vergessen und deine Hand von ihr genommen. Willst du nicht auf die Leiden deiner ^{Magd} ~~Dienerin~~ sehen und dein Angesicht über sie leuchten lassen, dein liebliches Angesicht, Herr!

Siehe, deine ^{Magd} ~~Dienerin~~ ist ärmer als die ärmste

The

new

Arme

three

o L

74 g

verdon

auf

g l

weil

Heron

hat

1. *Gr*

74

Leib

schu

Kindbetterin, denn das ^{das} Ginzige, diese ihr eigen,
nennt, das zarte, Neugeborene, kann sie doch auf schwachen
Armen zu dir emporheben zum Zeichen der Verzückung
ihrer Seele und unaussprechlichen Sehnsucht in dich hinein
o Gott. Aber nichts, nichts hat deine ^{Magd} ~~Dienarin~~
zu geben ausser ihren vertrockneten Brüsten und ihrem
verdorrten Schoos, aus welchem kein Wimmern, empor-
aufsteigt zu deinem Ohr, deinem lieblichen Ohr, Herr.
Elender ist deine ^{Magd} ~~Dienarin~~ als ein hungerndes Tier-
weibchen im wilden Walde, welches neue Leben
herorgebiert für deine gewaltigen Reiche. Siehe, nichts
hat deine ^{Magd} ~~Dienarin~~ womit sie dich segnen könnte,
o Gott, da du ~~ih~~ und ihr Haus ~~ver~~fluchest.
Zu dir, Herr, der du den Bauch der Wildeselin ihrer
Liebesfrucht entbindest, wende ich mich in meiner
schweren Not. Du hast mein Haus verflucht und mit

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is mirrored and mostly illegible due to the bleed-through effect.

Stum
Seele
eine
heilig
Lieber
seine
deiner
bege
eines
zu
dieses
Herr
Aber
nicht
wäre
vor d

Stummheit von dir hast du geschlagen ihn, den meine Seele liebt, und alle diese Prüfungen nehme ich wie eine Gnade von deinen lieblichen Händen. Denn heilig bist du.

Siehe, der den ich liebe siecht von Leiden hin, seine Seele verdorrt wie ein Baum, welcher nicht in deinen Gärten grünen darf, Herr, und deine ^{Magd} ~~Dienstin~~ begegnet dem aufgehenden Tag mit den Tränen eines hart geprüften Menschen und geht des Abends zur Ruhe mit ~~einer~~ betrübten Seele — siehe, alles dieses ist aus Gerechtigkeit. Denn heilig bist du, Herr.

Aber siehe, warum lässest du deiner ^{Magd} ~~Dienstin~~ nichts zu eigen, das heilig und teuer auch vor dir wäre, nichts so Reines und Unberührtes, dass es nicht vor deinem Angesicht verhüllt zu werden brauchte.

Stille ist die Sprache der Seele
die alle Worte übersteigt
und die alle Töne übersteigt
die alle Farben übersteigt
die alle Gerüche übersteigt
die alle Geschmäcker übersteigt
die alle Empfindungen übersteigt
die alle Gedanken übersteigt
die alle Tugenden übersteigt
die alle Laster übersteigt
die alle Freuden übersteigt
die alle Schmerzen übersteigt
die alle Leiden übersteigt
die alle Hoffnungen übersteigt
die alle Ängste übersteigt
die alle Sorgen übersteigt
die alle Tränen übersteigt
die alle Lächeln übersteigt
die alle Stille übersteigt

Hier
gege
Lich
das i
mein
Lenn
Als e
Und i
in ih
Der St
Ang e
Rau
Schwe
vom G

Herr, warum lässtest du deine Magd nichts besitzen, was sie
gegen dich empor strecken könnte, da du sie schlägst und sagst:
Siehe, das ist das Einzige was vor dir mein eigen ist, Herr, siehe,
das ist meines Leiden und Qualen ein ige kostbare Frucht, Seele
meiner Seele und Blut von meinem Blut - nimm es, Herr!
Denn so liebe ich dich, o Gott, da du mich schlägst.

Als sie diese Worte gesprochen, wurde es still in ihrem Herzen
Und in derselben Stunde fühlte sie gleich einem sengenden Feuer
in ihrer Brust und die Herrlichkeit des Herrn erfüllte den Raum.

Der ~~Stumme~~ Stumme Mann erhob sich vom Boden und sah des Weibes
Angesicht leuchten gleich einem Stern, allein, irdend im
Raum der Ewigkeit.

Schweigend wanderten sie Hand in Hand den weiten Weg
vom Hause des Gottes zu ihrer einsamen Hütte. Die Nacht

fiel herein und sie standen noch lange da draussen auf den öden Bergen, wo die Stille der Wüste wallte und wo die grossen Sterne so wunderbar nahe dem Haupte des Menschen hingingen.

In den erstarrten Massen der Berge glaubten sie Abdrücke der schaffensheimlichen Hände des Gottes zu sehen, welche einst im Dämmer der Urzeit sie selber aus dem Ton der Erde geformt — und sie fühlten die Leidenschaft des Gottes in ihrem eigenem Blut. Elkanas Herz war ebenso brennend wie als er in der Blüte seiner Jugend um ^{des} Weib wartete und ihre Brust heuchte vor Sehnsucht sich hingeben zu dürfen. Mit einer unbeschreiblichen Empfindung der ewigen Auferstehung des Herzens traten sie unter das niedere Dach ihrer Hütte.

Und in der Nacht sah Gott der Herr einen durchsichtig klaren und zarten und weitläufigen kleinen Stern

entstehen, weltfern, in einem entlegenen Teil sei-
ner gewaltigen Reiche. Gott der Herr sah ihn an
mit seinem leuchtenden Auge und fand Gefallen
an dem Stern.

...in einem ...
...
...
...
...